

3,50 Euro

BMW Magazin connect

2.2009

BMW ConnectedDrive

INFO-DIENSTE IM AUSLAND

NACHHALTIGKEIT Michael Braungart im Interview

FACEBOOK So tickt die Community

INTERNETRADIO Musik aus aller Welt



NACHHALTIGKEIT.

DER KREISLÄUFER

Der deutsche Chemie-Professor Michael Braungart gilt als bedeutender Öko-Visionär. Sein Prinzip „Cradle to Cradle“ findet immer mehr Anhänger.



STEELCASE THINK
Der Bürostuhl besteht zu 98 Prozent aus wiederverwertbarem Material.

EARTHBUDDY EINWEGTELLER
Geschirr und Verpackungen aus biologischen Abfällen.



CLIMATEX STOFF
Der Möbelbezugsstoff aus Pflanzenfasern und Wolle ist kompostierbar.



CRYPTON STOFF
Die schmutzabweisende Faser wird ohne Schadstoffe und Rückstände produziert.



KIEHL'S BODY CLEANSER
Die Inhaltsstoffe des Duschgels sind zu 100 Prozent biologisch abbaubar.

Professor Braungart trägt Anzug, Wuschelfrisur und Turnschuhe, als er sein Büro in einem alten hanseatischen Handelshaus in der Hamburger Innenstadt betritt. In den Regalen stapeln sich internationale Ausgaben seiner Bücher. Das Titelthema: Cradle to Cradle. Braungart definiert den Leitgedanken des Umweltschutzes neu. Statt Einschränkungen fordert Braungart: „Einfach intelligent produzieren.“

Herr Professor Braungart, Sie empfehlen in Ihren Büchern „intelligente Verschwendung“. Das klingt verlockend.

Wenn wir uns die Natur anschauen, ist da nicht viel mit reduzieren und vermeiden. Solange es nicht kalt und dunkel ist, wie beispielsweise in Schweden, gibt es für die Natur über-

haupt keinen Grund zu sparen. Im Gegenteil: Das Grundprinzip ist die Verschwendung. Für einen neuen Kirschbaum braucht es tausende Blüten. Warum soll also der Mensch sparen? Es gibt nur einen Haken: Die Natur verschwendet kein giftiges Zeug. Das macht aber der Mensch. Wir müssen also nur lernen, die Dinge so herzustellen, dass wir mit gutem Gewissen verbrauchen können – intelligent verschwenden.

Aber das Prinzip des Umweltschutzes ist doch, weniger zu verbrauchen?

Ja. Aber so macht man etwas Schlechtes nur etwas weniger schlecht. Dabei ist großzügig zu sein und zu genießen auch die klügere Marketingstrategie. Das wissen wir seit der Gegenreformation. Die katho-

liche Kirche hat damals begriffen, dass ihre Gotteshäuser nicht kalt und hässlich sein durften, um die Menschen anzulocken. Die Folge war das Barock: Freundlichkeit, Licht und Opulenz. Man ist erfolgreicher, wenn man ein Anliegen mit Spaß verbindet. Als Wissenschaftler sage ich: Wir müssen keine Abstriche machen, wenn wir etwas verändern wollen. Ökologisches Engagement vermittelte bislang den Eindruck, die Menschen seien Schädlinge auf diesem Planeten – eine merkwürdige Logik. So betreibt man nur Schuldmanagement. Das ist nicht kreativ und innovativ erst recht nicht.

Sie fordern stattdessen eine Abkehr vom Begriff „Abfall“.

Die Natur kennt keinen Abfall. Abfall hat der Mensch erfunden.

Was ist die Alternative?

Der Kerngedanke des Cradle-to-Cradle-Prinzips ist die Effektivität: Es geht nicht darum, weniger schädlich zu sein, sondern nützlich. Es gibt nicht nur biologische Kreisläufe, sondern auch technische Kreisläufe. Alle Komponenten sind technische Nährstoffe. Und diese müssen so gestaltet sein, dass sie nicht verloren gehen oder Schaden anrichten, sondern im Kreislauf bleiben.



GDIAPERS WINDELN
Die kompostierbaren Windeln darf man einfach in die Toilette werfen.

NIKE TURNSCHUH
Die Bestandteile können wiederverwendet werden.

NACHHALTIGKEIT.

METHOD SEIFE

Ökologisch korrektes Händewaschen ohne Schadstoffe.



**WIR MÜSSEN SO
PRODUZIEREN,
DASS NICHTS
VERLOREN GEHT
UND WIR KEINEN
SCHADEN
ANRICHTEN.**

SURF WAX

Boardwachs für Surfbretter ohne giftige Inhaltsstoffe.

Ist das nicht nur ein anderes Recycling?

Nein. Das, was wir bislang Recycling nennen, ist doch in Wirklichkeit ein Downcycling – und viele Wertstoffe zerstören wir ganz, indem wir sie einfach verbrennen.

Wann haben Sie angefangen, Ihre Idee konkret auf Produkte zu übertragen?

Ich habe 1987 einen Fernseher auseinandergebaut und darin 4360 verschiedene Chemikalien gefunden. Da habe ich gefragt: Liebe Leute, wollt ihr eigentlich Tagesschau sehen oder Gifte inhalieren? Damals wurde ich noch beschimpft. Aber der Vorstand des Chemiekonzerns Ciba-Geigy gab mir ein Budget, zwei Jahre lang weltweit zu untersuchen, wie das Nährstoffmanagement in der Industrie aussieht.

Wie kamen Sie dann auf das Cradle-to-Cradle-Prinzip?

In China habe ich gesehen, wie die Menschen in Kreisläufen denken.

Die Chinesen haben es geschafft, 5000 Jahre lang ihre Nährstoffe in Kreisläufe zu bringen, in einem Land mit einer höheren Bevölkerungsdichte als in den Niederlanden – und zwar ohne ständig ihre Nachbarn zu überfallen. Wir im Westen haben unsere Nährstoffe einfach verbraucht und mussten dann immer weiter ziehen und neue Gebiete erschließen. Der Grund war falsches Nährstoffmanagement.

In China ist Ihr Buch ein Bestseller.

Dort ist Cradle to Cradle Teil des Alltags. China ist die älteste durchgehende Zivilisation, weil es dort ein Bewusstsein für Nährstoffmanagement gibt. Wir brauchen die westliche Art, Dinge zu analysieren, die östliche Art, in Kreisläufen zu denken – und die südliche Art, das Ganze mit Lebensfreude zu verbinden. Denn: Was keinen Spaß macht, kann mir auch gestohlen bleiben. Dafür ist das Leben einfach zu kurz.

Warum ist es sinnvoll, bei der Industrieproduktion in Kreisläufen zu denken?

Wir wollen ja Autos, Fernseher und Joggingschuhe haben – und das ist auch gut so. Deshalb brauchen wir eine Strategie, wie wir die technischen Nährstoffe in einer ähnlichen Weise in einen Kreislauf bringen wie die biologischen Nährstoffe. Sonst gehen uns einfach irgendwann grundlegende Rohstoffe aus – und damit meine ich nicht einmal Öl, sondern auch extrem seltene, aber lebenswichtige Rohstoffe wie Phosphor.

Sie arbeiten mit namhaften Unternehmen zusammen. Wie haben Sie die Firmen von Ihrem Ansatz überzeugt?

Ich habe ihnen erklärt, dass es mir nicht um Ethik geht, sondern um gute Produkte. Bürostühle, die zum Teil als Sondermüll entsorgt werden müssen, sind doch kein gutes Produkt. Ich sitze jeden Tag darauf und durch den Abrieb atme ich die Stoffe ein. Es ist also nur logisch, Chemikalien einzusetzen, die bedenkenlos sind.

Woraufhin Sie für Airbus Sitzbezüge entwickelten, die so bedenkenlos sind, dass man sie theoretisch essen könnte.

Und die mittlerweile nicht nur in allen Fliegern der Fluglinie Swiss verwendet werden, sondern auch weltweit in Designmuseen gezeigt werden. Als Beispiele für intelligentes Design. Übrigens geht der Überschchnitt der Bezüge in Gärtnereien – und wird dort kompostiert.

Was sieht Ihre Arbeit konkret aus?

Wir versuchen, 30 Jahre Weltuntergangsszenarien in Produktinno-

vationen umzumünzen. Nehmen wir das Hemd, das ich gerade trage. Auf den ersten Blick ein unspektakuläres schwarzes Hemd. Aber bis vor kurzem galt: Schwarz ist als Textilfarbe einfach zu giftig. Dauerhaft hatte schwarze Kleidung immer Hautreizungen zur Folge. Das haben wir geändert. Im Moment arbeiten wir an Farben, die die Luft reinigen – die werden zum Beispiel in Teppichböden Verwendung finden. Und in zwanzig Jahren wird es Auto-Innenräume geben, in denen die Luft besser sein wird als außen. Nicht durch Filter, sondern durch neue Innenraummaterialien.

Was halten Sie vom Lohas-Begriff, dem Lifestyle of Health and Sustainability, dem gerade so populären Lebensstil auf der Basis von Nachhaltigkeit?

Es ist im Grunde die vereinfachte Form von Cradle to Cradle. Wenn man die Leute erreichen will, muss es solche populären Schlagworte geben.

GOODONE MODE
Hochwertige Bekleidung aus recycelten Stoffen.



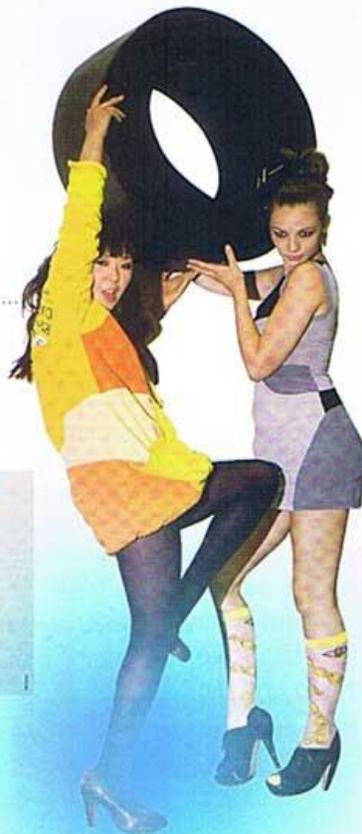
REXEL MAPPE
Komplett aus Abfällen produzierte Dokumentenmappe.

C2C BUCH
Seit 2005 gibt es auch eine deutsche Fassung.

Stimmt es, dass Cradle to Cradle in den Niederlanden gerade zu einem volkswirtschaftlichen Prinzip wird?

Ja, der Staat investiert in dieses Projekt fast 40 Milliarden Euro. Die niederländische Regierung hat versprochen, ihre gesamte öffentliche Beschaffung auf Cradle to Cradle umzustellen. Vom Kindergarten bis zur Universität gibt es ab sofort kein öffentliches Gebäude, das nicht Cradle to Cradle ausgeschrieben wird.

- www.braungart.com
- www.c2ccertified.com



BRAUNGARTS BOTSCHAFT

Michael Braungart

Prof. Dr. Michael Braungart ist Chemiker und Verfahrenstechniker. 1987 gründete er die „EPEA Internationale Umweltforschung GmbH“ in Hamburg, 1989 „McDonough Braungart Design Chemistry“ in den Vereinigten Staaten, die ökoeffektive Designs für Firmen wie BP oder Nike entwickelt. Seit 2008 lehrt Braungart an der Erasmus-Universität in Rotterdam. Steven Spielberg dreht derzeit einen Film über den Wissenschaftler.

Cradle to Cradle

Cradle to Cradle (deutsch: von der Wiege zur Wiege) ist ein Design-Konzept, das den Begriff „Abfall“ abschafft und stattdessen profitable Produkte entwickelt, deren Bestandteile in biologischen und technischen Nährstoffkreisläufen zirkulieren können. So kann man Gewinne auf lange Sicht maximieren und gleichzeitig positive Effekte für Umwelt und Gesundheit erreichen.

